

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß-Thaten

Von dem aller-preiswürdigsten Urheber dieses höchst-löblichsten
Erzhauses Rvdolpho, Grafen von Habsburg, so wol aus diesem Haus, als
dieses Nahmens, Erstem Römischen Kayser an, biß in die
höchst-glückseelige Regierung der Römischen Kayserlichen Majestät
Leopoldi, und ... Josephi

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, 1695

Ernst III.

urn:nbn:de:bsz:31-101147

Also tratt / nach Absterben Marggrafens Alberti / sein anderer Sohn

Ernst III.

als vierter Marggraf/in die Oesterreichische Regierung/und hielt sich in allen seinen Verrichtungen dermassen heroisch/das Er nicht allein fast von jedermann *Strenuus*, der Strenge/ sondern auch von Kayser Heinrich IV. selbst *Prior S. Romani Imperii*, der Vörderste unter des S. Römischen Reichs Fürsten genennet/ und mit diesem Hochansehnlichen Titul in einem absonderlichen Freyhheits-Brief A. E. 1058. beehret wurde / der dem Titul Erz-Fürst oder Erz-Herzog nicht ungleich zu achten/ obaleich Er/ und seine Nachkommen solchen / bis auf Maximilianum I. so viel aus denen alten Schrifften abzunehmen / nicht geführet. Noch über diß machte ihn auch der Kayser zum Protectore und Beschüzern der beyden Bistümer Salzburg und Lorch oder Passau / verordnete auch darneben die Einkünffte mit zu genießen / damit Er wider die unruhigen Hungarn den Krieg desto besser fortsetzen könnte. Hierzu wurde noch ferner diese Freyhheit gefüget / das der Marggraf/ samt allen seinen Successoren und Nachfolgern/ allenthalben im Reich/ und auch anderswo/ vor sich ein bloßes Schwert hertragen lassen/ und des Oesterreichischen Paniers mit den 5. güldenen Perchen (welche sie damals führten) frey und ungehindert auch offenbarlich sich gebrauchen mögte.

Dieser ewiges Ruhms würdige Kayserfreund Ernestus ware auch seinem Beförderer dermassen getreu und zugethan/ das Er/ als der Kayser / an der Unstrut in Thüringen/ den Sachsen eine hitzige Schlacht lieferte/sich zu förderst an die Spitze stellte/dapfermühtig stritte/ rittermässig ob siegte/ und mitten in dem schärffsten Kampf/ unter der Feinde Waffen/ seinen heroischen Geist aufgab/ auch solcher gestalt dem Kayser den völligen Sieg in die Hände spielete. Solches ereignete sich An. 1075.

Zween Söhne hinterliese Er/ nemlich Leopold IV. und Albertum II. samt einer Tochter Judith/ welche drey ihm seine Gemahlin Mechtild (die vor eine Tochter Graf Rudolffs I. zu Habspurg gehalten wird) geboren. Beyder Grab ist zu Melck befindlich.

Der

Der fünffte Marggraf in Oesterreich / Babenbergischen
Stammens / ware

Leopoldus IV.

des erstberühreten Ernesti III. älterer Sohn / wegen seiner überaus schönen Leibes-Gestalt *Pulcher*, der Schöne genannt / heegte ungemeine Uneinigkeit und Feindschaft gegen seinen Bruder Albrecht / als der seine mit gleichfalls trefflicher Schönheit begabte Gemahlin *Itha* (Kaisers Heinrichs IV. Schwester) geschändet hatte; dann als Leopold sich eben auf der Jagt befande / und seinem eingeladenen untreuen Bruder ein Wildpret auf die Tafel verschaffen wolte / kame selbiger indessen nach Gars / wo gedachte seine Schwägerin sich enthielte / ließe sich von seinen Lieb-erhitzen Begierden so weit einnehmen / daß Er das antwesende Frauenzimmer aus dem Schloß triebe / und also seinen schändlichen Willen mit ihr / ohne einige Betrachtung ihres Flehens und häufiger Threnen-Vergießung / vollbrachte.

Kaum als Albert (der / wegen dieser Schand-That / *Lervis*, der Leichtfertige genennet wurde) sich hinweg gemacht hatte / kame sein Bruder Leopold nach Hause / und fand seine vermehrte Gemahlin im höchstschmerzlichen Leidwesen / und erfuhre von ihr die abscheulichste That / worüber Er sich auf das äußerste entrüstete / sich doch dabey in so weit recolligirte / daß Er so fort seiner Gemahlin und Bedienten Befehl ertheilte / sich dieses schändlichen Verbrechens halber nicht das geringste merken zu lassen / sondern alles in größter Geheimnis zu halten / als ob nichts Böses vorgegangen wäre. Er selbst verstellte sich auch dermassen listig gegen Albertum / daß selbiger nicht anders wähen konte / als hätte die Schwägerin ihrem Ehegemahl hiervon nichts geoffenbahret.

Allein Marggraf Leopold erwartete der Zeit / sich an seinem Bruder auf eben so unverantwortliche Weise / wie selbiger gethan / zu rächen / und also Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Es stunde nicht lang an / daß Albertus mit einer Polnischen Herzogin sich vermählen wolte / zu welchen Solennitäten auch Leopold eingeladen wurde / der sich mit großem Comitatz einstellte / und die Gelegen-

heit